

<http://www.derwesten.de/staedte/wattenscheid/ein-herz-fuers-ruhrgebiet-id7330819.html>

LITERATUR

Ein Herz fürs Ruhrgebiet

26.11.2012 | 15:23 Uhr



Peeter Helme, estnischer Bestsellerautor, suchte und fand Inspiration in WAT.

Foto: Stefan Arend, WAZ Fotopool

Estnischer Literat bereiste das Ruhrgebiet, um darüber zu schreiben. Literaturwissenschaftler Yves Partschefeld begleitete ihn.

Peeter Helme ist einer der bekanntesten zeitgenössischen Schriftsteller Estlands und plant ein Buch über das Ruhrgebiet. Dazu will er mehr über die Region erfahren, erste Eindrücke sammelte er kürzlich in der Alten Freiheit. Yves Partschefeld von der Universität St. Gallen hat ihn dabei begleitet und schildert den Besuch in einem Gastbeitrag für die WAZ.

Rauchende Schlote, Zechen, Stahlwerke – der Himmel und die Erde grau von Asche und Staub. Einst Schwungrad der Industrialisierung im 19. Jahrhundert, Rüstungsschmiede in beiden Weltkriegen und später Motor des westdeutschen Wiederaufbaus nach 1945. Dies ist auch noch heute das vorherrschende Bild vom Ruhrgebiet in vielen Teilen Deutschlands, Europas und der Welt, so auch in Estland, Peeter Helmes Heimat.

Vor-Ort-Recherche begann in WAT

Warum sollte man über eine Industrieregion ein Buch schreiben, fragten ihn Bekannte in Tallinn. Selbst deutsche Freunde rieten ihm, ein anderes Gebiet auszusuchen. Er solle doch etwas zu einer schönen deutschen Gegend schreiben, nicht zum Ruhrgebiet – da gäbe es doch nichts Spannendes. Doch Peeter Helme ließ sich von derlei Ratschlägen nicht abhalten. Bei einem Kurzbesuch in Essen vor einigen Jahren reifte die Idee, dem Ruhrgebiet etwas Literarisches zu widmen und damit diese Region in seiner Heimat bekannter zu machen und mit alten Vorurteilen aufzuräumen.

Seit einigen Tagen bereist er nun hierzu das Ruhrgebiet, um seine wechselvolle Geschichte und seine besonderen Menschen besser kennenzulernen. Als Ausgangspunkt seiner Unternehmung wählte er Wattenscheid – gut gelegen, im Herzen des Ruhrgebiets. Neben historischen Stätten wie der Gertrudiskirche sind es besonders die Industrieanlagen, die Peeter Helme interessieren. Das Gelände der Zeche Holland ist sein erster Kontakt, es folgen verschiedene andere, wie die Zeche Zollverein und ehemalige Industrieflächen, etwa das heutige Oberhausen-Mitte.

Auf die Frage, wie sein erster Eindruck vom Ruhrgebiet ist, antwortet er: „Rauchende Schlote, Zechen

und Stahlwerke gibt es heute kaum mehr. Aber man sieht viel Neues. Die Produkte des Strukturwandels, die aus den beeindruckenden Industrieanlagen Zentren von Kunst und Kultur gemacht haben. Zusammen mit den offenen, bunt gemischten und direkten Menschen hat dies ein besonderes Flair.“ In den kommenden Tagen wird er seine Eindrücke vertiefen. Ob am Ende ein Roman oder eine Kurzgeschichtensammlung über das Ruhrgebiet entsteht, weiß er noch nicht – fest steht: Es wird etwas Spannendes werden.

Peeter Helme, geboren 1978 in Tallinn, studierte Geschichte und Theologie in Tartu, Göttingen und Berlin. Nach Anstellungen im Kulturbereich ist er nun als Autor und Journalist tätig, u. a. sind drei Romane („Berührung“ 2007, „September“ 2009 und „Am Ende der gestohlenen Zeit“ 2011) von ihm erschienen, die zu den erfolgreichsten zeitgenössischen estnischen Arbeiten zählen.

Yves Partschefeld